

Geschichte der UBF Bonn – 1990er Jahre

„Wachstums- und Erweiterungsphase“

„Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott!“ (Markus 11,22)

Die 90er Jahre beginnen mit einem in der Geschichte einmaligen Ereignis, nämlich der Berliner Maueröffnung und der sich im Oktober 1989 anschließenden friedlichen Wiedervereinigung von Ost- und West-Deutschland. Auch in den Missionswerken der UBF in Bonn und Deutschland geschah in den 90er Jahren Gottes hoffnungsvolles Werk. Im Missionswerk der UBF in Bonn wurden viele einheimische Hausgemeinden und Erntemitarbeiter für die Campusmission in Deutschland aufgestellt, nachdem die Pioniermissionare in den 80er Jahren durch ihren Glauben und Missionsgeist und vor allem durch ihre hingebungsvolle Zusammenarbeit die Grundlage gelegt hatten.

Die heutigen einheimischen Leiter, die in den 80er Jahren zum Bibelstudium kamen, wuchsen vor allem in den 90er Jahren geistlich als Hirten und Bibellehrer, gründeten Hausgemeinden und arbeiteten als einflussreiche Weltmissionsmitarbeiter mit den Pioniermissionaren zusammen. Gottes großer Segen in den 90er Jahren bestand vor allem in der Gründung von 12 Hirtenhausgemeinden als Pfeiler des Missionswerkes in Bonn. Durch diese gläubigen Hausgemeinden kamen viele Bibelstudenten zur Entscheidung für Jesus, und viele Missionare der zweiten Generation als die Träger der Hoffnung Gottes wurden geboren. Durch ihre Zusammenarbeit durften wir das Gebetshaus, Hirtenhaus und Weltmissionshaus zur Lebensgemeinschaft erwerben.

I. Gründung von 12 Hausgemeinden als Grundpfeiler des Missionswerkes

Nach dem Umzug des Gemeindezentrums in die Meckenheimer Allee beteten wir zu dem Herrn für die Gründung von Hausgemeinden unter den einheimischen Hirten. Gott segnete die Glaubensentscheidung von Dr. Peter Chang gemäß Gottes Verheißung aus Matthäus 6,33 und Markus 11,22 und die Zusammenarbeit vieler Pioniermissionare und gründete 11 Jahre nach Beginn des Missionswerkes in Bonn die erste Glaubensfamilie der einheimischen Hirten im Januar 1991. Gott segnete die Entscheidung des Lebens von H. Andreas und H. Andrea Przewodnik mit der Verheißung aus Genesis 12,2 und offenbarte ihnen seine wunderbare Hoffnung, ein Segen für diese postmoderne Generation zu sein. Wegen der Missverständnisse seitens ihrer Familien unterstützten viele Mitarbeiter die Gründung dieser ersten Hausgemeinde mit sehr viel Gebet und herzlicher Opfergabe.

Danach gründeten im April 1994 H. Berthold und M. Hannah Ester Kösters die nächste Hausgemeinde. Es war die erste Hausgemeinde zwischen einem einheimischen Hirten und einer Missionarin aus Korea. H. Berthold kam Ende der 80er Jahre zum Glauben und nahm Gottes Berufung gemäß Lukas 5,10 an. M. Hannah Ester Kösters nahm Gottes Wort aus Römer

16,3.4 an und entschied sich, eine zusammenarbeitende Hausgemeinde wie die von Priska und Aquila zu bilden und für die Weltcampusmission zusammenzuarbeiten, koste es, was es wolle. Dem Beispiel dieser internationalen Hausgemeinde folgten dann weitere sieben Hausgemeinden. Im September 1994 gründeten H. Jochen und M. Priska Schweitzer eine weitere Pionierhausgemeinde. M. Priska wollte eigentlich ohne zu heiraten wie eine Nonne allein leben, aber sie wurde durch die Hausgemeinde von Zacharias und Elisabeth herausgefordert und bewegt und entschied sich auch, eine betende Hausgemeinde wie die von Zacharias und Elisabeth zu gründen. Diese neue Familie nahm Gottes Verheißung aus Johannes 12,24 als Leitwort ihrer Hausgemeinde an und bildet seitdem eine einflussreiche Hausgemeinde für die Hochschule Rheinsieg.

Im Jahr 1995 gründeten H. Joseph und M. Jackie Phan mit der Verheißung aus Markus 10,45 sowie H. Joachim und H. Elke Dietzel mit der Verheißung Gottes aus Matthäus 6,33 weitere Glaubensfamilien. H. Elke von Köln UBF traf eine Entscheidung des Glaubens aufgrund von Genesis 24,60, mit H. Joachim eine Glaubensfamilie zu gründen und wie Rebekka als Glaubensmutter tausendfach zu wachsen. Im Jahr 1996 nahmen H. Peter und H. Anja Schweitzer Gottes Verheißung aus Genesis 12,2 an und gründeten eine weitere verantwortliche Hirtenfamilie für das Missionswerk in Bonn und Deutschland. H. Anja träumte früher von einem Prinzen in der Welt, aber nachdem sie Jesus als ihrem wahren Mann begegnet war, entschied sie sich, eine Hausgemeinde mit einem Mann des Glaubens zu gründen, der sich entschieden hat, sein Leben für das Missionswerk Gottes zu geben. Im gleichen Jahr gründeten H. Peters jüngere Schwester H. Heidi mit H. Xenofon Grigoriadis eine Glaubensfamilie, der durch ihren Bruder zum Bibelstudium und Glauben an Jesus kam. H. Xenofon war als einziger Sohn in einer wohlhabenden Arztfamilie wie ein griechischer Prinz aufgewachsen, während H. Heidi als eine einzige jüngste und einzige Tochter wie eine Prinzessin im Hause ihrer Eltern aufgewachsen war. Aber gemäß Genesis 26,3.4 bildeten sie eine einflussreiche Hausgemeinde mit einer klaren Entscheidung des Lebens, als Fremdlinge in Deutschland zu bleiben und geistliche Eltern für die jungen Menschen in Europa zu sein.

Im Jahr 1998 heirateten sowohl H. Danke-Peter und M. Josefine Pilawa als auch M. Gloria und H. Michael Chrustowski sowie im Jahr 2000 H. Stefan und M. Debora Elsholz als erste Millenniumshausgemeinde mit der Verheißung aus Genesis 15,5.6. Sie alle gründeten jeweils hingebungsvolle Hirtenfamilien, mit der Vision und Hoffnung Gottes, dass sich ihre geistlichen Nachkommen wie die Sterne am Himmel mehren und sie Segensquellen für die Campusmission sein werden. Im Jahr 2002 gründeten H. Oliver und M. Hanna Schneider eine Glaubensfamilie gemäß Genesis 12,2. Im Jahr 2002, 2007 und 2008 gründeten die zweite Generation der Missionare, M. Petrus Chang, M. Peter Lee, Samuel Ju einflussreiche Hausgemeinden jeweils mit M. Pauline Chang, M. Maria P. Lee und M. Ester Ju.

Die Hausgemeinden, die in den 90er Jahren auf Jesu Gnade und seiner Verheißung gegründet wurden, wurden das felsenfeste Fundament des Missionswerkes in Bonn. Ihre Hingabe und Einsatz für das Missionswerk und die Bibelstudenten waren und sind bemerkenswert.

Gemäß dem Vorbild der Hausgemeinden der Pioniermissionare öffneten sie auch ihre Familie für die Mitarbeiter und Bibelstudenten und bildeten lebendige bibelzentrierte Lebensgemeinschaften mit weiteren jungen Studenten, die als Jünger Jesu aufgestellt werden konnten. Durch ihre hingebungsvolle Zusammenarbeit wurde es auch möglich, 3 Häuser und das neue Gemeindezentrum zur Lebensgemeinschaft und zur Aufstellung der Jünger Jesu zu erwerben.

II. Jüngererziehungswerk

Zu Beginn der 90er Jahre gewann das Wort Gottes durch die Gründung der ersten Glaubensfamilie mehr an Kraft, und die Mitarbeiter bekamen neue Zuversicht und Vision für die Campusmission in Deutschland. Infolgedessen segnete Gott insbesondere das Jüngererziehungswerk und stellte in den 90er Jahren viele neue Jünger Jesu auf. Als besondere Merkmale des Missionswerkes der UBF in Bonn bezüglich der Jüngererziehung können genannt werden: Bibelzentrische Lebensgemeinschaft, Frühgebet mit Täglich Brot-Gemeinschaft und Zusammenarbeit.

1. Bibelzentrische Lebensgemeinschaft

Die bibelzentrische Lebensgemeinschaft der Pioniermissionare ermutigte auch viele einheimische Hirten und Nachwuchsmisionare, ihren Bibelstudenten durch ihr Vorbild im praktischen Leben geistlich zu helfen und bildeten jeweils im Kievhaus, Hirtenhaus, Weltmissionshaus mit den Bibelstudenten und Mitarbeitern die Lebensgemeinschaft. Unter ihnen ist die die Lebensgemeinschaft im Kievhaus, die in der Nähe des Gemeindezentrums von H. Peter mit einigen jungen Hirten geführt wurde, besonders erwähnenswert. Gott gebrauchte die bibelzentrischen Lebensgemeinschaften der Hausgemeinden sehr kostbar, um junge Studenten zu ermutigen und für die Weltmission im Gebet und im praktischen Leben zusammenzuarbeiten. Wichtige Bestandteile der Lebensgemeinschaft waren: 1. Persönliches Zweierbibelstudium, 2. Stellungnahme-Gemeinschaft, 3. Täglich Brot-Gemeinschaft und 4. Jüngerschaftsabend.

Da wöchentlich einmaliges Zweierbibelstudium mit den Bibelschülern nicht ausreichend war, um die sündige und relativistische Umgebung zu überwinden, bildeten die Missionare zusätzlich zu dem Zweierbibelstudium die Frühstücksgemeinschaft im Gebetshaus und ermutigten Bibelstudenten dadurch, tagsüber mit dem Wort Gottes zu leben. Abends hatten sie auch im Gemeindehaus in der Meckenheimer Allee Abendbrotgemeinschaft. Es war wirklich die Liebesgemeinschaft wie in Apostelgeschichte Kapitel 2 beschrieben.

Zur Wortgemeinschaft gehörten auch die Bibelkonferenzen, die jährlich regelmäßig mehrtägig in Frühling, Sommer, Herbst stattfanden, sowie auch die Bibelschulen bzw. Bibelabende, wie z. B. die Genesis-Bibelschule, 12 Schritte zum Glauben oder die Weihnachtbibelschule, die in der Regel meistens für die Dauer einer Woche abends veranstaltet wurden. Bei vielen

Studenten wurde gerade durch die Teilnahme an einer Bibelkonferenz oder Bibelschule das geistliche Interesse geweckt, das Wort Gottes durch ein anschließendes Zweierbibelstudium noch tiefergehend kennenzulernen.

Die Stellungnahme auszutauschen ist ein weiterer wichtiger Bestandteil der bibelzentrischen Wortsgemeinschaft, weil es darin um das praktische Leben geht. Insbesondere trugen die wachsenden jungen Hirten und Bibelschüler Jeden Freitag beim Jüngerschaftsabend ihre persönliche Stellungnahme vor und ermutigten sich gegenseitig, Jesus nachzufolgen und als Leiter wachsen.

Zur Lebensgemeinschaft gehörten auch die Jüngerschaftsfahrten und Missionsreisen. Von 1990 bis 1999 führten wir zahlreiche Jüngerschaftsfahrten durch. Jüngerschaftsfahrten dienten in erster Linie dazu, die Gemeinschaft mit Bibelstudenten zu haben, so dass diese das dienende Leben der Mitarbeiter erfahren und die gegenseitige Liebesbeziehung angeknüpft werden konnte. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Missionsreisen zu den Bibelkonferenzen in die USA, nach Moskau und nach Korea. Durch die Missionsreisen konnten unsere einheimischen Leiter und Hausgemeinden stets ihren geistlichen Horizont erweitern und ihre Weltmissionsvision erneuern und zugerüstet werden, als verantwortliche geistliche Leiter dem Werk Gottes zu dienen.

Ein wichtiger Pfeiler des Missionswerkes der UBF in Bonn war und ist das frühmorgendliche gemeinsame Gebet. Weil wir wussten, dass wir mit eigener Kraft nichts tun können, aber bei Gott nichts unmöglich ist, hörten wir nicht auf, zu dem Herrn zu beten und um sein Wirken zu bitten, indem wir uns um 5 Uhr früh zur Gebetsgemeinschaft trafen und für die Hoffnungsträger und für die Knechte Gottes beteten. Nicht nur das: Die Missionsmitarbeiter hielten auch Campusgebetsstunde und in der Abendzeit gemeinsame Gebetstunde beharrlich. Sowohl in der Zeit des Segens als auch in der Zeit der Anfechtungen kamen die Mitarbeiter täglich mehrmals im gemeinsamen Gebet zu Gott, so dass sie Zeuge der Macht des Gebetes wurden.

2. Frucht der bibelzentrischen Lebensgemeinschaft

Viele Bibelstudenten, die in den 90er Jahren zum Bibelstudium kamen und durch die bibelzentrische Lebensgemeinschaft Jesus kennenlernten, wurden später als einflussreiche Bibellehrer und Jünger Jesu aufgestellt. Im Jahr 1990 kam H. Xenofon Grigoriadis, ein intellektueller Physikstudent aus Griechenland, durch die Einladung von H. Peter Schweitzer zum Bibelstudium. Sein Vater war ein sehr anerkannter Arzt in Griechenland und seine Familie sehr wohlhabend, so dass er wie ein Prinz aufwuchs. Er kam nach Deutschland, um seinen Seelendurst durch sein Physikstudium zu stillen. Aber er begegnete durch Johannes 4 Jesus, der ihm das lebendige Wasser schenkt. Er nahm aufgrund Römer 3,24 das Evangelium Jesu auf, und konnte mit Markus 11,22 sein Studium erfolgreich abschließen. Er entschied sich wie

Mose, nicht wie ein Prinz zu leben, sondern viel mehr mit dem Volk misshandelt zu werden und für Campusmission mitzuwirken.

Im selben Jahr kam eine koreanische Studentin, Gui Ok Kim (M. Maria Jeong), zum Bibelstudium. Als sie mit Dr. Peter Chang Simons Berufung aus Lukas 5 studierte, öffnete Gott ihre geistlichen Augen für die souveräne Führung Gottes, so dass sie Jesu Vergebungs- und Berufungsgnade für die Weltcampusmission aufnahm. Sie gründete im Jahr 1994 in Korea eine gesegnete Hausgemeinde mit M. Isaak Jeong von Shinsu UBF und diente vielen Bibelstudenten gemäß Markus 10,45.

Im Jahr 1991 kam H. Stefan Elsholz durch die Einladung von M. Markus Park zum Gottesdienst und wurde von der Botschaft aus Philipper 3,10 – „Ihn möchte ich erkennen!“ – angesprochen. Er war ein orientierungsloser Jurastudent, der nach der Scheidung seiner Eltern bis nach Israel flog, um eine Lebensorientierung zu finden. Aber durch Philipper 3,10 nahm er es seine klare Lebensorientierung auf, um jeden Preis Jesus zu erkennen. Im Jahr 1992 kam H. Anja Schweitzer durch die Einladung von M. Maria Jeong zum Bibelstudium. Sie hielt sich selbst für ein graues Entlein und lebte mit der Versagermentalität. Sie sagte immer: „Ich kann nicht!“ Später sagte sie dann: „Ich will nicht!“ Aber sie konnte Jesus durch Johannes 4 als ihrem wahren Mann begegnen und entschied sich, Jesus nachzufolgen. Im selben Jahr kam auch H. Oliver Schneider durch die Einladung von M. Susanna Park zum Bibelstudium und gründete später eine Glaubensfamilie mit M. Hanna Schneider.

H. Jochen setzte wegen seines vollen Berufslebens seine Mittagspause für das Einladungswerk am Campus ein. Im Jahr 1996 durfte er durch die Gnade Gottes einen Fußballfanatiker, H. Michael Chrustowski, durch das Bibelstudium als Jünger Jesu aufstellen. Durch die Einladung von H. Elke Dietzel kam H. Christoph Tornau im Jahr 1998 zum Bibelstudium. Dieser verbrachte seine Zeit lieber mit dem Computer und war zu faul, zum Einkaufen zu gehen, und daher sehr mager. Durch das Bibelstudium mit H. Elke und durch die Lebensgemeinschaft mit ihrer Hausgemeinde nahm er Gottes Wort aus Matthäus 26 auf und erfuhr Jesu Vergebungsgnade und wuchs zu einem hingebungsvollen Weltmissionsmitarbeiter.

Außerdem gab es viele, die durch die geduldige hingebungsvolle Liebe der Mitarbeiter zum Glauben kamen, als Bibellehrer aufgestellt wurden und später an anderen Orten und Gemeinde wirkten. Unter sind H. Andreas Iizuka von H. Joachim Dietzel, H. Andreas Frenz von H. Berthold Kösters, Verena von Pidol und Erika Kuhlmann von M. Maria Jeong, Susanna Meester von M. Maria Park, H. Katharina Zepf und Heinke Elsen von M. Hanna Ester Kösters, Carl Gobina von M. Josefine Pilawa, Gunther Blume von H. Peter Schweitzer und Dr. Arndt Wüstemeyer von H. Anja Schweitzer. Wir glauben, dass Gottes Wort, das durch das Bibelstudium in ihre Herzen eingepflanzt wurde, wächst und durch die Erntearbeiter für das Reich Gottes geerntet wird, so wie die Bibel sagt, dass unsere Arbeit in dem Herrn nicht vergeblich ist.

III. Das Kommen der studentischen Missionare aus Korea

In den 90er Jahren gab es im Missionswerk der UBF in Korea ein mächtiges Wirken des Heiligen Geistes durch das Zweierbibelstudium, so dass viele junge Studenten sich entschieden, Jesu Weltmissionsbefehl gemäß Matthäus 28,19.20 zu gehorchen. Anfang der 90er Jahre wurden die ersten Missionare durch UBF in die damalige UdSSR und nach China ausgesandt. Auch nach Europa und nach Bonn kamen in den 90er Jahren viele studentische Missionare: M. Hannah Prayer Kösters (geb. Kim) im November 1990, M. Priska Schweitzer (geb. Ku) und M. Jackie Phan (geb. Ahn) im Jahr 1992, M. Grace Yoon im Jahr 1993, die Familie von M. Jeremia und M. Ester sowie M. Timotheus Yoon und M. Isaak Jeong im Jahr 1995, M. Gloria Chrustowski im Jahr 1997, M. Josefina Pilawa im Jahr 1998, M. Debora Elsholz und M. Hanna Schneider im Jahr 1999. Insgesamt kamen in dieser Zeit 11 studentische Missionare/innen nach Bonn, indem sie sich entschieden, ihr Leben für die Weltmission zu geben. Gott segnete ihre Glaubensentscheidung, und half ihnen, die Berge der Sprachbarriere zu überwinden, das Kreuz des selbständigen Lebens zu bemeistern und durch den Glauben sogar die deutsche Staatangehörigkeit zu empfangen.

IV. Erschließung weiterer Universitäten und Zusammenarbeit für die Weltmission

Aufgrund Markus 11,22 beteten wir nach dem Eintreffen von weiteren Missionaren für die Erschließung weiterer Universitätsstädte Deutschlands und für die Aufstellung der Pioniere. Sie folgten dem Beispiel von der Hausgemeinde von M. Samuel Peter und M. Hanna Ryu, die bereits in den 80er Jahren nach Mainz ausgesandt wurde, und von Missionar M. A., der bereits nach Peking ausgesandt worden war.

In den folgenden Jahren wurden die Missionsmitarbeiter und Pionierhausgemeinden ausgesandt: Im Jahr 1990 M. Mary Shin nach Korea, im Jahr 1991 die Hausgemeinde von M. Augustin und M. Rebekka Hong nach Hamburg, im Jahr 1994 die Hausgemeinde von M. Markus und M. Susanna Park nach Siegen, im Jahr 1995 H. Jochen Schweitzer an Hochschule Rhein-Sieg, im Jahr 1996 die Hausgemeinde von M. Lukas und M. Rebekka Park nach Potsdam, im Jahr 1996 die Hausgemeinde von M. Joseph und M. Hanna Park nach Marburg.

Für die Zusammenarbeit für die Weltmission schrieben die Missionsmitarbeiter vor allem in den 90er Jahren regelmäßig einmal pro Woche viele Weltmissionsbriefe an die Mitarbeiter der UBF in der ganzen Welt. Es waren unzählige Briefe, die wir geschrieben und abgeschickt haben. Unsere Motivation war das Motto: „Die Weltmission beginnt mit einem Brief.“ Auf diese Weise gebrauchte Gott Bonn-UBF als eine Quelle der Ermutigung für viele Mitarbeiter in aller Welt. Weltmissionsbriefe zu schreiben war auch ein erster Schritt, die Beziehung zu den Weltmissionsmitarbeitern herzustellen und sie in ihrem oftmals einsamen geistlichen Kampf in ihren kleinen Pionierungsbezirken zu stärken. Es waren unsere fünf Brote und zwei Fische für die Weltmission.

Wir durften auch die Pionierungswerke geistlich und praktisch unterstützen, indem wir Mitkämpfer aus ganzer Welt zu uns einluden und sie mit Bibelstudium und mit dem Gebet ermutigten. Dr. Peter Chang lud M. Caleb Han aus St. Petersburg nach Bonn ein, als er nach 10 jährigem Missionsleben fruchtlos und deshalb sehr verzweifelt war. Durch die Gemeinschaft ergriff M. Caleb Hand Gottes Wort aus Markus 11,22 – „Habt Glauben an Gott!“ – und unternahm durch den Glauben einen neuen Anfang, dem Jüngererziehungswerk in St. Petersburg zu dienen. Gott segnete seine Entscheidung und stellte zahlreiche Jünger Jesu in St. Petersburg durch die bibelzentrische Lebensgemeinschaft auf, angefangen von H. Rebekka und von der Gründung der ersten Hausgemeinde.

Dr. Peter Kim kam mit seiner Frau und mit H. Maria aus Kiev in den 90 Jahren mehrmals nach Bonn und wurde durch das Bibelstudium und durch die praktische und geistliche Unterstützung ermutigt, durch die Lebensgemeinschaft die Jünger Jesu aufzustellen. Nun wirkt Kiev UBF als geistliches Hauptquartier für das Missionswerk von UBF in den GUS-Ländern. Auch M. Moses Yoon aus London kam mit seiner Mitarbeiterin nach Bonn und rüstete sich in Bonn durch das Bibelstudium zu, entschiedene Jünger Jesu und Mitarbeiterhausgemeinden unter den einheimischen Hirten in England aufzustellen.

M. John Park besuchte uns so oft wie es geht und lernte das Bonner Jüngererziehungswerk kennen. Jedes Jahr schickte er die Bibelstudenten oder neue Mitarbeiter von New Jersey nach Bonn, angefangen von H. David Gates, Carry M., Daniel O., Jason Perry. H. Jason Perry wurde durch das Werk des Frühgebets so sehr bewegt, so dass er sich auch entschied, auch in New Jersey das Frühgebet zu halten. Er wurde als verantwortlicher Leiter und Prediger für New Jersey UBF aufgestellt.

Außerdem kamen zahlreiche Mitarbeiter aus der ganzen Welt zu uns, besonders aus Europa, und wurden geistlich zugerüstet und empfangen klare Gebetsanliegen für das Jüngererziehungswerk. Wir sind dem Herrn sehr dankbar, dass er unser Krippenwerk auf diese Weise als Segen und Ermutigung für viele Pioniermitarbeiter gebrauchte.

V. Erwerb der 3 Häuser zur Lebensgemeinschaft und ein Gemeindehaus

In den 90er Jahren ließ Gott uns erfahren, dass seine Verheißung aus Matthäus 6,33 auch im praktischen Sinne wahr ist. Als wir Matthäus 6,33 vertrauten, durften wir das Gebethaus im Jahr 1992 sowie zwei weitere Häuser zur Lebensgemeinschaft, das Hirtenhaus und das Weltmissionshaus im Jahr 1998, und das jetzige Gemeindehaus im Jahr 2002 erwerben, indem wir den „Fünf Brote und zwei Fische“-Glauben etwas Großartiges herausforderten.

Es schien unmöglich, die nötige Summe für den Erwerb von zwei Häusern aufzubringen. Mit unserer eigenen Kraft konnten wir diesen Berg nicht ins Meer versetzen. Deshalb trafen sich alle Mitarbeiter jeden Abend zur Gebetsstunde. Mit Markus 11,22 beteten wir von ganzem Herzen. So erfuhren wir die Macht des Glaubens und versetzten diesen Berg ins Meer. Durch

diese Gelegenheit sind viele einheimische Hirtenhausgemeinden und verantwortliche Leiter für das Werk Gottes vor allem im Glauben, in der Hingabe und in der Zusammenarbeit herangereift.

Zusammenfassung

Als die Pionierhausgemeinden mit Markus 11,22 in den 90er Jahren den Berg des Humanismus herausforderten, die einheimischen Bibelstudenten, die Ende der 80er Jahre zum Bibelstudium kamen, durch das Bibelstudium und die Lebensgemeinschaft zu dienen, stellte Gott sie als geistlich mitwirkende Hirten und Bibellehrer im Missionswerk auf. Gott hat ihren Glauben, ihre Hingabe und Zusammenarbeit reichlich gesegnet und erwiesen, dass es möglich ist, durch das Bibelstudium den Berg der Jüngererziehung ins Meer zu versetzen. Die einheimischen Hirten gründeten Hausgemeinden und dienten jungen Studenten am Campus mit dem Bibelstudium und mit der Lebensgemeinschaft genauso wie die Missionare. Sie lernten in den 90er Jahren den praktischen Glauben an den lebendigen Gott und bereiteten sich darauf vor, als verantwortliche geistliche Leiter aufgestellt zu werden.

Zusammenfassend gesagt, waren für das Wachstum des Missionswerkes in den 90er Jahren folgende zwei Faktoren entscheidend:

1. Die Entscheidung des Lebens einer Hausgemeinde von M. Peter und M. Sarah Chang, die ihre Hausgemeinde öffneten, eine bibelzentrische Lebensgemeinschaft bildeten und sich dann durch das Bibelstudium und Gebet unermüdlich um das geistliche Wachstum der Mitarbeiter kümmerte.
2. Der geistliche Kampf der einheimischen Hirten mit dem Wort Gottes durch das Schreiben von Stellungnahmen sowie die Vorbereitung von Predigten für Bibelschulen und Bibelkonferenzen.

So ließ Gott das Missionswerk der UBF in Bonn in den 90er Jahren von einigen Hausgemeinden zu einer Studentengemeinde von beachtlicher Größe heranwachsen und reifen. Es war eine gute Ausgangsbasis, in der er es in der kommenden Dekade bewähren und als ein geistliches Hauptquartier für die Deutschland- und Europamission gebraucht konnte.

Ein Wort: Habt Glauben an Gott!